

Deutsche Botanische Monatschrift

Zeitung für Systematiker,
Floristen und alle Freunde der heimischen Flora.

Zugleich Organ der botanischen Vereine
in Hamburg und Nürnberg und der Thüring. botanischen
Gesellschaft „Irmischia“ zu Arnstadt.

Herausgegeben von
Professor Dr. G. Leimbach,

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich. Nr. der Zeitungsliste: 1840.

Preis 6 Mk. jährlich.

XVIII. Jahrgang 1900.

Oktober.

N^o 10.

Inhalt.

Dr. Fr. Meigen, *Beobachtungen über Formationsfolge im Kaiserstuhl.*

Dr. F. Höek, *Allerweltspflanzen. XIII.*

Dr. J. Murr, *Zur Kenntnis der Kulturgehölze Südtirols, besonders Trients*

Wilh. N. Saksdorf, *Washingtonische Pflanzen.*

Dr. G. Leimbach, *Die Volksnamen unserer heimischen Orchideen. VI.*

*Botanischer Verein der Prov. Brandenburg. — Botanische Versammlungen. —
Botan. Tauschverein zu Arnstadt. — An die Leser. — Briefkasten. — Anzeigen*

Beobachtungen über Formationsfolge im Kaiserstuhl.

Von Dr. Fr. Meigen in Dresden.

Bei Gelegenheit der letzten deutschen Philologen-Versammlung habe ich die Vegetationsverhältnisse des Kaiserstuhls in der oberrheinischen Tiefebene etwas eingehender geschildert und möchte hier nochmals in kurzer Form die Ergebnisse dieser Untersuchung darlegen. Es handelt sich um die Ermittlung der Formationsfolge, und zwar zunächst um die Aufeinanderfolge der Formationen oder Pflanzenvereine, wie sie jetzt beobachtet werden kann, sodann aber auch um die geschichtliche Entwicklung der Vegetationsbedeckung des kleinen und so scharf begrenzten Gebirges seit der Steppenzeit. Dass eine solche Ermittlung nur als Versuch bezeichnet werden kann, versteht sich wohl von selbst. Aus den sehr mannigfachen Anfangsformationen, d. h. den ersten Pflanzen-Ansiedelungen auf nacktem Boden, entwickeln sich im Laufe der Zeit andere Vereine, bis endlich ein Gleichgewichts-Zustand zwischen den örtlichen Verhältnissen und der Vegetationsdecke eintritt und eine weitere Veränderung der hiermit erreichten Schlussformation nicht mehr vor sich geht, wenn nicht eine Störung von aussen her die zur Ruhe gekommene Pflanzendecke wieder in Bewegung setzt.

1. Anfangsformationen.

Zahlreiche Pflanzenvereine von heute haben jedenfalls auf Geröllhalden ihren Ausgangspunkt gehabt. Die ersten Ansiedler auf diesen stimmen fast überein mit denen auf ractem Fels, da in dem trockenen und warmen Kaiserstuhl die Lebensbedingungen auf beiden Unterlagen sehr ähnlich sind. Hier findet man überall *Sedum album* mit *S. acre* und *bo'oniense* und kann daher den Ausgangsbestand als *Sedetum* bezeichnen. Eine Gliederung lässt sich vornehmen nach den hauptsächlichsten Nebenarten, deren Organisation gleichfalls für ein Leben an so trockenen Stellen eingerichtet ist. Die Zusammensetzung wechselt von Ort zu Ort, sodass es kaum möglich sein wird, eine Erklärung für diese Verschiedenheiten zu finden. Als wichtigere Einzelbestände mögen folgende genannt werden: *Sedetum euphorbiosum* mit *Euphorbia Cyparissias* und *Gerardiana*, *Sedetum alyssosum* mit *Alyssum montanum*, *S. scrofulariosum* mit *Scrofularia canina* und *S. coronillosum* mit *Coronilla varia*.

Die Weiterentwicklung erfolgt durch innere Ursachen, also durch Vorgänge, die allein durch die Beschaffenheit und die bisherige Besiedelung des betreffenden Ortes bedingt sind. Besonders ist es die Anhäufung von Feinerde und Humus, die nun auch anderen Arten erlaubt, festen Fuss zu fassen, und die anfangs sehr lückenhafte Pflanzendecke allmählich immer geschlossener macht. Sehr häufig findet man *Helianthemum vulgare*, *Sanguisorba minor*, *Hieracium Pilosella*, *Potentilla verna* und *opaca*, *Teucrium montanum*, *Anthyllis Vulneraria*, um nur einige Arten zu nennen. Die Mannigfaltigkeit ist noch grösser als zuerst, entsprechend der grösseren Zahl der Arten; es mögen daher diese Bestände als *Sedeta mixta* bezeichnet werden.

Auf diese folgt allem Anscheine nach zunächst eine Staudenformation, die aber sehr bald in xerophile Gebüsch übergeht. Diese Umwandlung in Gebüsch ohne Vermittlung einer ausgesprochenen Triftformation vollzieht sich auf Lössunterlage verhältnismässig rasch, während fester Fels natürlich einer ziemlich langen Vorbereitung bedarf. Da die Lössdecke des Kaiserstuhls in früherer Zeit noch viel ausgedehnter war als heute, so werden die Anfangsformationen auf Lössboden in der Steppenzeit gleichfalls weit verbreitet und nicht, wie es jetzt der Fall ist, auf die steilsten Stellen beschränkt gewesen sein. Aus diesem Grunde ist es nicht sehr wahrscheinlich, dass das heute geltende Entwicklungs-Gesetz auch bei der ersten Besiedelung massgebend gewesen ist. Der Umstand ferner, dass heute noch Steppenpflanzen im Kaiserstuhl vorkommen, wie *Stipa pennata*, berechtigt ebenfalls zu dem Schluss, dass es seit jener Zeit immer offenes Land gegeben hat. Als Folgeformation der ersten Besiedelung auf Lössboden darf man daher offene Trift vermuten. Dazu kommt dann noch, dass sich auch heute auf flach geneigten Lösshängen, wo sich die allerdings recht spärliche Gelegenheit dazu bietet, Triftformationen entwickeln.

An den meist sehr steilen, oft senkrechten Hängen der zahlreichen Hohlwege im Lössgebiet findet man besonders *Artemisia campestris*, *Euphorbia Cyparissias*, *Gerardiana* und *verrucosa*, *Thymus Chamaedrys*, *Achillea nobilis*, *Leucanthemum vulgare*, *Sanguisorba minor*, *Hieracium murorum*, *Salvia pratensis*, *Silene nutans*, *Chondrilla juncea*, *Peucedanum Oroselinum* und auch wieder *Sedum*

album, acre und boloniense. Werden die Hänge allmählich weniger geneigt, so stellen sich noch andere Arten ein, wie *Ranunculus repens*, *Viola odorata*, *Cerastium arvense*, *Achillea Millefolium*, *Medicago falcata*, *Mercurialis Perfoliata*, *Silene vulgaris*, *Dactylis glomerata*, *Centaurea Scabiosa*, *Galium Mollugo*, *Anemone silvestris* u. a. Bleibt nun der Hang sich selbst überlassen, so wandern sehr bald xerophile Sträucher ein, die sich zu lichten Gesträuchvereinen zusammenschliessen. Regelmässig geschieht das an solchen Stellen, die für die Kultur zu steil sind, während die flacher gewordenen Hänge nun durch jährlichen Schnitt in Halbwiesen übergehen, wodurch eine natürliche Weiter-Entwicklung verhindert wird.

Brachäcker bieten nur selten Gelegenheit zu neuen Ansiedelungen. Ausser zahlreichen Acker- und Ruderal-Unkräutern findet man hier doch auch schon anfangs einige Arten, die als natürliche Bestandteile des sich entwickelnden Vereins gelten können, so *Taraxacum officinale*, *Cerastium arvense*, *Erigeron acer*, *Reseda lutea*, *Calamintha Acanthifolia*, *Alyssum calycinum*, *Dactylis*. Je dichter der Zusammenschluss wird, um so mehr verschwinden die Unkräuter und werden ersetzt durch *Sanguisorba minor*, *Hippocrepis comosa*, *Thymus Chamaedrys*, *Helianthemum vulgare*, *Euphorbia Cyparissias*, *Bromus erectus*, *Origanum vulgare*, *Onobrychis viciaefolia* usw. Die wesentlichen Bestandteile aller Triften sind damit vorhanden, und die vollständige Herausbildung einer solchen hängt nur von dem Umstande ab, ob dies Land wieder in Kultur genommen wird oder nicht. Ob bei der geschichtlichen Entwicklung dieselben Arten zuerst gekommen sind, hat, wie überall, die Floren-Geschichte zu ermitteln. Im allgemeinen wird es aber so sein.

(Fortsetzung folgt).

Allerweltpflanzen in unserer heimischen Phanerogamen-Flora.

Von Dr. F. Höek in Luckenwalde.

Forts. 13.

81—101. Compositae.

Da die Zahl der Allerweltpflanzen unter den Korblütlern eine recht bedeutende ist, will ich zunächst eine grössere Zahl von diesen gemeinsam besprechen, um auf diese Weise Platz zu sparen.

Die Einsicht in 4 mehrfach erwähnte Schriften reicht nämlich aus, um ein Dutzend Arten als verbreitet in allen 5 Erdteilen zu erkennen. Es werden nämlich von Boissier ²³⁾ für Vorderasien, von Battandier-Trabut ⁴⁾ für N.-W.-Afrika, von Gray ¹¹⁾ für Nordamerika und von Cheeseman ³¹⁾ für Neuseeland gleichzeitig genannt: *Taraxacum officinale* *), *Centaurea calcitrapa* (Aeg.), *Anthemis cotula* (Aeg., Az., Ch.), *Cichorium intybus* (Az., Ch.), *Hypochoeris radicata* (Ch.). II. *glabra* (Az., Ch.), *Senecio vulgaris* (Aeg., Az., Ch.), *Anthemis arvensis* ([var. Aeg.] Az.?, Ch.), *Chrysanthemum segetum*

*) Diese allein soll auf Neu-Seeland ursprünglich sein wie auch auf Neu-Guinea und im Himalaya.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Meigen Friedrich

Artikel/Article: [Beobachtungen über Formationsfolge im Kaiserstuhl. 145-147](#)